

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 0,50 € / Nr. 126 / Dezember 2003

Große Freude zum Jahresende: „Miss Banzkow“ gekürt!



Landrat Iredi übergibt die Siegerurkunde.



Seit dem 20. September 2003, als die Bewertungskommission des Kreises für den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ unsere Gemeinde „unter die Lupe“ nahm, waren wir alle sehr gespannt, wie dieser Wettstreit wohl für uns ausgeht. Zehn Gemeinden des Landkreises Parchim beteiligten sich. Aufgrund der Ausschreibungsbestimmungen konnte sich nur eine(!) Gemeinde für den Landeswettbewerb im Mai 2004 qualifizieren.

Insgesamt stellten sich im Jahr 2003 188 Gemeinden unseres Landes den strengen Bewertungsmaßstäben. 16 wurden jetzt als die Besten für den Landeswettbewerb ausgewählt. Große Freude für uns in Banzkow und Mirow, dass wir im Kreis Parchim

den 1. Platz belegen konnten. Am 16. Dezember 2003 überreichte uns der Landrat, Herr Iredi, im Laden von Max Block im Störtalmuseum die Siegerurkunde und 1.000,00 Euro Anerkennungsprämie. Ich habe mich gern im Namen aller, die an diesem schönen Erfolg aktiv mit beteiligt waren, bedankt und versprochen, dass wir als Banzkower und Mirower mit viel Elan und neuen Ideen für ein gutes Abschneiden im Landeswettbewerb kämpfen werden und damit unseren Landkreis würdig vertreten. Beim Abgeben dieses Versprechens war ich mir sicher, dass alle Einwohner von Banzkow und Mirow mit Fleiß und Ehrgeiz diese neue Etappe des Wettbewerbs mitgestalten werden. Jeder von uns, ob Jung oder Alt, kann seine Ideen verwirklichen und sein Heimatdorf verschönern. Die Konkurrenz wird natürlich hart, und je mehr Originalität unsere beiden Dörfer unverwechselbar macht, um so größer sind natürlich unsere Chancen. Wir haben dafür gute Grundlagen, denn „Schönstes Dorf“ wird man nicht nach einem Jahr Arbeit – jahrelange, jahrzehntelange Bemühungen fanden damit ihre verdiente Anerkennung.

Jetzt können wir die Ruhe und Besinnlichkeit der Weihnachtsfeiertage nutzen, um uns darüber zu freuen und aber gleichzeitig darüber nachzudenken, welches „Pfund“ wir in die Waagschale der neuen Wettbewerbsstufe legen können. Das betrifft die Gestaltung unserer Dörfer und ihrer Umgebung genauso wie das aktive Zusammenleben in unserer Dorfgemeinschaft, das vielfältige Vereinsleben, Feuerwehr, Schule, Kindertagesstätte und besonders

auch die Entwicklung von Handwerk und Gewerbe. Die Lebenserfahrung unserer Senioren wird dazu genauso gebraucht wie die Ideen unserer jungen Leute. Wenn sie alle ihr Banzkow und Mirow, ihr Heimatdorf verändern, dann können wir uns auf die nächste Bewertungskommission freuen und mit Stolz unsere Dörfer präsentieren.

Damit uns ein guter Start in die neue Etappe des Wettbewerbs gelingt, sind alle zu einem

MUSIKALISCHEN FRÜHSCHOPPEN

am 4. Januar 2004 ab 10.30 Uhr in das „Störtal“ eingeladen.

Mit einem Fass Freibier, einem großen „Pott“ Bowle für die Frauen und Saft und Brause für die Kinder wollen wir als Gemeindevertretung danke sagen, gemeinsam anstoßen und am „runden“ Tisch über neue Vorhaben diskutieren.

Dazu sind alle herzlich eingeladen, das Banzkower Blasorchester übt schon fleißig für dieses Ereignis.

Ich bin mir sicher, dass bei Blasmusik und einem kleinen Gläschen anregender Getränke viele gute Ideen „geboren“ werden, die u. a. in einem großen Briefkasten gesammelt werden. Vielleicht malen unsere Jüngsten jetzt schon Bilder, wie sie sich ein schönes Banzkow und Mirow vorstellen? Aber freuen wir uns auf diesen musikalisch anregenden Gedankenaustausch zum Jahresbeginn!

Abschließend möchte sich die Gemeindevertretung beim bisherigen Sonderausschuss unter Leitung von Helmut Wiemeyer für die konstruktive und anspruchsvolle Präsentation im Wettbewerb sehr herzlich bedanken und den Wunsch aussprechen, dass wir diese Gemeinschaft wieder aktivieren. Wir möchten doch alle, dass auch die neue Aufgabe erfolgreich gemeistert wird.

Also keine Zeit für „Miss Banzkow“, sich in ihrem Erfolg zu „sonnen“ – es muss weitergearbeitet werden, und das wollen wir auch! Sie sind doch auch dabei?

Solveig Leo,
Bürgermeisterin



Allen Lesern
frohe
Weihnachts-
feiertage
und beste
Wünsche für
ein gutes Jahr
2004



Foto: Rita Dechow

Nur ein neues (kleines) Denkmal?



Ab Sonnabend, dem 13. 12. 2003, lädt sie zum Verweilen ein: die Kurbel auf einem kleinen Granitsockel direkt neben unserer neuen Klappbrücke. Schweren Herzens haben die meisten Banzkower im Jahr 2002 mit der Inbetriebnahme der neuen Brücke Abschied von der guten alten Drehbrücke genommen, die treu und zuverlässig 105 Jahre lang die beiden Ufer der Stör verbunden hat, wenngleich in den letzten Jahren unser Schmied Manfred Dähn oft „erste Hilfe“ leisten musste.



Franz und Lieschen Ihde enthüllen das kleine Denkmal.

Fotos: Haustein

Nun steht ein ganz praktisches Andenken an die alte Brücke an der Stör, es ist die Kurbel, mit der

die Feststellung der Brücke nach erfolgter Schließung bewirkt wurde. Franz und Lieschen Ihde enthüllten dieses kleine Denkmal. Und sie taten es gern, nachdem sie 35 Jahre lang die Brücke betreuten. Leider haben sie nicht aufgeschrieben, wie oft sie in dieser Zeit die Brücke bedienten, aber – ein paar tausendmal sind es mit Sicherheit gewesen. So bleibt uns die Erinnerung an unsere alte Brücke erhalten, für die Banzkower vielleicht ein Anlass, ihre Erlebnisse rund um die Brücke wachzuhalten und den

zahlreichen Gästen und Touristen davon zu berichten. Ein schönes Beispiel für Tradition und Neugeschaffenes an der Störbrücke, dessen Verwirklichung wir in erster Linie Helmut Wiemeyer (Idee), unserem Bildhauer Christian Wetzel (Umsetzung) und Werner Sell (Rekonstruktion) verdanken. Die Gemeinde unterstützte dieses Vorhaben finanziell, und alle gemeinsam freuten wir uns am 13. 12. über dieses neue / alte Stückchen Banzkower Geschichte.

S. Leo

Der 9. Banzkower Weihnachtsmarkt war Klasse!

Jetzt schon Vorfreude auf den Jubiläumsmarkt im Jahr 2004

Ein prallgefüllter Geschenkesack hat der Weihnachtsmann zum 9. Banzkower Weihnachtsmarkt mitgebracht! Für jeden Besucher war etwas dabei, und so gab es bis in die frühen Abendstunden ein dichtes Gedränge auf dem räumlich schon etwas erweiterten Markt.

Nach dem besinnlichen Auftakt mit dem Gottesdienst in der Banzkower Kirche, in dem zum ersten Mal das Banzkower Blasorchester mitwirkte, begann das bunte Treiben auf dem Festplatz. Höhepunkt war auch in diesem Jahr die Ankunft des Weihnachtsmannes, wie immer verbunden mit der neugierigen Frage: Wer wird ihn diesmal begleiten? Sicherlich hätten uns viele Weihnachtsmärkte um diesen urigen Weihnachtsmann mit seinen rockigen und attraktiven Engelchen beneidet! Ob der Weihnachtsmann lange im Märchenwald nach ihnen gesucht hat? Sie haben gemeinsam mit dem Nikolaus die Stimmung auf dem Weihnachtsmarkt so richtig „angeheizt“ – und das hat auf alle Darbietungen abgefärbt.

Besonders unsere Kinder aus der KITTA und den beiden Schulen Banzkow und Plate haben mit ihren erfrischenden Programmen den zahlreichen Besuchern viel Freude bereitet. Sicherlich war der herzliche Beifall verdienter Lohn für viele Stunden mühsames Üben unserer Jüngsten mit ihren Lehrern.

Verständlich, dass bei so viel Begeisterung der Zeitplan mehr als einmal durcheinander geriet. Doch die Märchenfee konnte ihre Geschichten und Lieder trotzdem vortragen, gespannt lauschten die Kleinsten. Temperamentvoll ging es beim Wettkampf um den schnellsten Glühweinkäufer/in zu, den Rebekka Luck vom Trendhotel um „Becherbreite“ für sich entscheiden konnte. Zum Glück wurde nicht allzuviel verkleckert, so dass alle Liebhaber dieses weihnachtlichen Getränks trotzdem voll auf ihre Kosten kamen.

Stärken konnte man sich mit Erbseneintopf von der Banzkower Feuerwehr, mit frischem Räucherfisch vom Anglerverein, original Thüringer Rostbratwurst vom Trendhotel und vielen Näsereien – der Renner waren aber wohl wieder einmal mehr die handgearbeiteten Kartoffelpuffer der Mirower Nikoläuse.



Natürlich präsent: der Weihnachtsmann mit Nikolaus und Engelchen.

Foto: A. Uschner

Bei Kaffee und Kuchen konnte man sich im „Störtal“ bzw. nach einem erholsamen Spaziergang zum Café Junewitz entspannen. Zahlreiche Händler aus unserer Region luden zum Bummeln und

zum Kauf von vielen Kleinigkeiten zum Weihnachtsfest ein. Große Freude gab es auch bei den Kindern, denen der Weihnachtsmann ihre gelosten Tannenbaumpäckchen überreichte...

Danke an die vielen fleißigen „Wichtelmänner“ für die Vorbereitung dieses erlebnisreichen Marktes, der jedes Jahr schöner wird!

(Fortsetzung auf Seite 4)



Buntes Markttrreiben auf dem Festplatz.

Fotos: K. Haustein (4)

Der 9. Banzkower Weihnachtsmarkt war Klasse!



(Fortsetzung von Seite 3)
 Vom 1. Weihnachtsmarkt als Hauptorganisatoren dabei, sind unsere Gemeindevertreter Annette Keding und Alfred Beckmann in diesem Jahr tatkräftig unterstützt worden vom Störtalverein, von Christiane Beth, Birgit Krause und Karin Lerge. Ein



Bei den vielfältigen musikalischen Darbietungen waren besonders unsere jungen „Künstler“ aktiv.

besonderes Dankeschön auch an Antenne MV, die uns eine wunderbare Hilfe mit ihrem Show-Truck sind! Ohne diesen guten Ton ist unser Weihnachtsmarkt gar nicht mehr denkbar. Es wundert uns nicht, dass bei so viel Fleiß, Leidenschaft, Freude und Spaß sogar das Wetter einsichtig war. Nach trüben und regnerischen Tagen in der Woche lockte das (fast) klare, winterliche Wetter sicherlich noch mehr Gäste als sonst auf den Banzkower Weihnachtsmarkt. Wir sind jetzt schon alle gespannt und neugierig auf nächstes Jahr...!

S. Leo

Für sieben Mädchen der beiden 7. Klassen von der Regionalen Schule Banzkow war der 7. Dezember 2003 ein besonderer Tag – unser erster Auftritt vor Publikum.

Und das kam so: In der 5. und 6. Klasse hatten wir im Rahmen des Deutschunterrichts viel Spaß am Darstellenden Spiel. Deshalb wollten wir das in Klasse 7 weiterführen. Wir baten unsere Deutschlehrerin Frau Figas, ob sie mit uns am Nachmittag weiterhin kleine Theaterstücke oder Sketche übt. Seit Beginn des neuen Schuljahres treffen sich nun sieben Mädchen einmal im Monat nach Unterrichtschluss

Unser erster Auftritt beim Weihnachtsmarkt in Banzkow

für zwei Stunden. Die Teilnahme ist freiwillig, und Zensuren gibt es auch nicht. Im Oktober entstand die Idee, ein modernes Märchen zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes in Banzkow aufzuführen. Phantasievoll sollte das Stück sein! So kamen wir auf die Idee, das Märchen „Hänsel und Gretel“ modern zu gestalten.

Schnell hatten wir den Text dazu entworfen. Nun konnte uns Frau Figas in den Proben helfen, das Stück bühnenreif zu gestalten. Dazu benötigten wir zusätzliche Übungsstunden. Deshalb trafen wir uns nun wöchentlich. Die Bühnengestaltung übernahm ein Wahlpflichtkurs von Frau Jürß. Unsere Eltern halfen uns bei der

Auswahl der Kostüme. So waren wir bestens auf unseren Auftritt vorbereitet.

Endlich kam der Tag. Fans brachten wir auch mit: unsere Eltern, Großeltern und Geschwister.

Die Kälte an diesem Sonntag linderte unser Lampenfieber kaum, aber der Beifall der Zuschauer nach unserem Spiel belohnte uns für die Mühe.

Jetzt haben wir auch schon Pläne für die nächsten Monate, in denen wir uns wieder zum Darstellenden Spiel treffen.

Jeannine, Juliana,
 Maria, Francin, Svenja,
 Ines und Lisa



Die neue Brücke über den Mühlengraben wurde ihrer Bestimmung übergeben.



Ein Gedenkstein, der an die alte Wassermühle erinnern soll, wurde aus diesem Anlass eingeweiht.

Eine neue Brücke ...und kein Brückenfest?



Großes Aufatmen für die Bewohner der Banzkower Insel: Am 9. Dezember wurde die neue Brücke über den Mühlengraben ihrer Bestimmung übergeben. Mit ihr und der neu befestigten Straße (mit toller Beleuchtung!) verbesserten sich die Bedingungen für die Anwohner erheblich. Und zugleich

ist ein neues Schmuckstück entstanden, denn die Brücke sieht wirklich gut aus! Da sie 70 cm höher als die alte ist (wegen Hochwassergefahr), ist sie auch gut zu sehen. Es lohnt sich, den Sonntagsspaziergang zum Mühlengraben zu unternehmen! Straße und Brücke kosteten ins-

gesamt 210 000 Euro, mögliche Fördermittel von 160 000 Euro erleichterten der Gemeindevertretung die Entscheidung für dieses Vorhaben. Entsprechend unserer Satzung tragen auch die Anlieger zur Finanzierung bei. Also, kurz vor dem Jahresende 2003 eine gelungene Investition, die den Nutzern für viele

Jahre Sicherheit bietet. Außerdem – ein bisschen Kunst ist auch dabei – ein Stein mit einem Wasserrad, der an die alte Wassermühle in der Nähe des heutigen Wohngebäudes der Familie Hollmann erinnert. Eigentlich fehlt jetzt doch nur noch ein Brückenfest, oder!?

S. Leo

Ein „kleines“ Jubiläum kündigt sich an – zum fünften Mal treffen sich wagemutige Schwimmer am 1. Januar 2004 an der Banzkower Störbrücke. Mit einem Sprung in die kalten Fluten werden sie das neue Jahr begrüßen, um sich dann am anderen Ufer bei heißem Tee oder Glühwein wieder aufzuwärmen. Jeder, der dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen, ganz gleich, ob er mitschwimmen oder zuschauen möchte. Die mutigen Schwimmer werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 03861 / 55020 im Amt Banzkow anzumelden; dann können wir rechtzeitig die Teilnehmerkunden vorbereiten. Aber auch jeder, der sich ganz

Am 1. Januar 2004 – schon zum fünften Mal!

ANBADEN an der Banzkower Störbrücke

spontan zum Mitschwimmen entscheidet, ist gern gesehen. In den vergangenen Jahren hat sich schon ein kleiner Stamm von „Eisbären“ zusammengefunden, zu dem z.B. unsere bisher älteste Teilnehmerin Frau Gisela Baeck und Herr Heinz Ihde aus Schwerin gehören. Jüngster Teilnehmer im letzten Jahr war der neunjährige Jakob Schnell aus Peckatel.

Damit das Anbaden noch mehr

Spaß macht, sind auch 2004 wieder fantasievolle Badekostüme gefragt. Die besten davon werden natürlich wieder gesondert prämiert. Vielleicht kündigen sich in den Kostümen die Themen der diesjährigen Karnevalsaison an oder stellen sich gar Gäste aus dem Märchenland ein? Wir sind also jetzt schon sehr gespannt, wie viele „Eisbären“ in diesem Jahr die Stör durchqueren. Der bisherige Re-

kord liegt bei 21 Teilnehmern vom 1. Januar 2001.

Natürlich wird auch „Zickel“ mit seiner Mannschaft wieder da sein, um alle Früh- oder Spätheimkehrer von den Silvesterfeiern mit Glühwein und Bratwurst rund um das Lagerfeuer zu verwöhnen. Die Banzkower Feuerwehr wird sich bereithalten und mit ihrem Schlauchboot die lustige, bunte Schar über die Stör begleiten.

Also, nicht vergessen, wir treffen uns alle am

**1. Januar, 2004
um 14.00 Uhr**

an der Banzkower Störbrücke!
Solveig Leo

Als Bäuerin, Hausfrau und Mutter immer in der Pflicht

Eine Lebensbilanz zum 90. von Frau Berta Güßmann

Nicht jedem unserer Banzkower Jubilare ist es vergönnt, seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit im Kreise seiner Familie, ehemaliger Arbeitskollegen und vieler Bekannten zu feiern. Zu beneiden ist natürlich jeder, der in geistiger und körperlicher Frische seinen Lebensabend verbringen kann. Unsere Achtung und Ehrfurcht vor ihrer Lebensleistung gilt aber ganz genau so denjenigen, die heute auf ärztliche und pflegerische Hilfe angewiesen sind, die viel Kraft aufbringen müssen, um ihr schweres Leiden zu ertragen. Frau Berta Güßmann, geboren am 19. 12.1913 in Banzkow, gehört zu ihnen, und so erfuhr ich ihre Lebensgeschichte von ihrem ältesten Sohn Heino Güßmann, der heute im Nachbarort Sukow wohnt.

Das Elternhaus von Berta Güßmann war die heutige Schmiede und Schlosserei von Handwerksmeister Manfred Dähn, sein Vater Franz Dähn war der Bruder von Berta Güßmann. Hier also, mitten in Banzkow, wurde die kleine Berta als erstes Kind der Büdner Berta und Hermann Dähn ein Jahr vor Beginn des 1. Weltkrieges geboren. Etwas kurios muss es schon bei der Anmeldung der Geburt zugegangen sein, denn eigentlich sollte Berta - Hertha heißen, und bis heute ist das auch ihr Rufname, aber offiziell ist sie eben Berta.



Zeit zur Muße ...

Glückliche Kindheit und dörfliche Ausbildung

Aufgewachsen in der bäuerlichen Umgebung, musste sie wie viele Kinder schon früh in der Landwirtschaft mithelfen, aber ihre Eltern sorgten auch für Freizeit, die sie oft bei Karl und Lene Student verbrachte. Als sie dann zur Schule kam, war sie eine fleißige Schülerin und hatte nur das Prädikat „sehr gut“ auf dem Zeugnis und war Beste ihres Jahrgangs. Heute hätten ihr mit solchen Leistungen viele Wege der beruflichen Ausbildung offen gestanden, aber damals wurde eben jede Hand in der Landwirtschaft gebraucht oder es fehlte auch den Eltern oft das Geld, um ihren Kindern eine Ausbildung nach ihren Wünschen zu finanzieren. Aber die Eltern von Berta haben ihr die Möglichkeit geschaffen, sich als junges Mädchen Grundkenntnisse im Schneidern bei einer Schneiderin in Sukow und im Kochen in einem Schweriner



... und ein Klönschnack mit Enkelin Tanja.

Hotel anzueignen. Damit hatte sie aus der Sicht ihrer Eltern viel gelernt, um als Bäuerin, Hausfrau und Mutter ihr riesiges Arbeitspensum gut zu meistern. Und so wurde im Jahr 1936 geheiratet, Heinrich Güßmann, Bauernsohn aus Banzkow wurde ihr Ehemann.

Eigenes Nest für die jungen Leute

Aus diesem Anlass wollten sich die jungen Leute ihr eigenes Nest schaffen, die eigene Wirtschaft mit einem Wohnhaus, Stall und Scheune aufbauen. Schon damals hatte Heinrich Güßmann seinen eigenen Kopf, denn er wollte nicht so bauen, wie es die Vorschriften forderten. Es kam sogar zu einer Klage gegen Reichsstatthalter Hildebrand, der dagegen war, dass auf dem Dorf „Schlösser“ gebaut werden. Das Verfahren endete mit einem Kompromiss, auf den Heinrich Güßmann zeitlebens stolz war. Er durfte zwar nicht so bauen, wie er ursprünglich woll-



1936 wurde Hochzeit gefeiert.

te, aber anders als es vorgeschrieben war. Man kann sich heute noch davon überzeugen: Das Haus in der Straße des Friedens 30, in dem der jüngste Sohn Ulrich wohnt, ist eben kein typisches Büdnerhaus - aber für uns heute ein schönes repräsentatives Gebäude, als Klinkerbau gut in die Landschaft passend. Die jungen Leute hatten sich auch kein einfaches Bauland ausgesucht; in das sumpfige Gelände mussten ca. 1000 Pferdefuhrwerke Kies fahren, um eine sichere Grundlage für den Bau zu haben. Der Kies wurde aus der Grube vom heutigen Wirtschaftshof der APG Banzkow von den Banzkower Bauern dorthin gefahren, ein schönes Symbol für bäuerliche Gemeinsamkeit.

Schwere Zeiten für die junge Familie

1939 wurde der Sohn Heino geboren, und danach begann die schwere Zeit der Prüfungen für die junge Familie. Ehemann Heinrich musste in den Krieg ziehen und erlebte die Schrecken des Stalingrader Kessels, täglich mehrfach den Tod vor Augen. Berta blieb mit dem kleinen Sohn und der vielen Arbeit in der Wirtschaft allein, bekam aber Hilfe von zwei Kriegsgefangenen - Johann aus Frankreich und Stanislaw aus Polen. Auch bei Berta wurden die Kriegsgefangenen menschlich behandelt, sie saßen mit am Familientisch und blieben auch bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Die Kriegsjahre für Berta und Heinrich waren typisch für ihre Generation. Die Männer mit ständiger Todesgefahr an der Front, die Frauen mit der Verantwortung für die Kinder, die Wirtschaft und mit der schweren Arbeit allein.

(Fortsetzung auf Seite 7)

Fotos: privat

(Fortsetzung von Seite 4)

Eine schlimme Zeit, die mit Sicherheit ihre tiefen Spuren in der Gesundheit dieser Generation hinterlassen hat. Heinrich kehrte krank von der Front zurück, der schweren landwirtschaftlichen Arbeit nicht mehr gewachsen.

Sie half, wo sie nur konnte

Mit ihrer Schwiegermutter und Arno Schierle und Hilde Voß als Umsiedler bewältigte Berta Güßmann die viele Arbeit, Sohn Heino half nach Kräften mit. Besonders in dieser nicht leichten Nachkriegszeit hat Berta Güßmann Familie und Wirtschaft immer zusammengehalten und geholfen, wo sie konnte. Umsiedler versorgte sie mit Essen, und beim tragischen Zug der Häftlinge des KZ Sachsenhausen durch Banzkow haben Häftlinge in der Scheune der Familie Güßmann übernachtet. Bis 1955 fand auch Frau Prepenz mit ihren Eltern und weiteren vier Umsiedlerfamilien eine erste Bleibe im Hause Güßmann. Die schwere Arbeit in der Land- und Hauswirtschaft prägte auch das weitere Leben von Berta Güßmann. 1955 wurde der zweite Sohn – Ulrich – geboren. Im Alter von 42 Jahren war das für sie



Ein Küßchen von Heinrich auf der Goldenen Hochzeit.

eine erneute harte Prüfung. Die Hauptlast der bäuerlichen Wirtschaft lag nach wie vor bei ihr, und auch die LPG-Gründung Typ I „Blick zur Lewitz“ 1960 brachte ihr kaum Entlastung. Ihr Mann war fünf Jahre Vorsitzender, bevor dann Willi Harberg die „Regie“ übernahm. Von 1969 bis zum Eintritt in ihr Rentenalter 1973 arbeitete Berta Güßmann in der LPG Typ III „Clara Zetkin“, in der ihr die Arbeit in den großen Kollektiven der Feld- und Viehwirtschaft besondere Freude bereitet

hat. Auf der Kartoffelkombi zu sortieren bzw. Heu oder Getreidegarben zu laden – das hat sie besonders gern gemacht.

Engagierte Arbeit in der Kirche

Mit dem Eintritt in das Rentenalter hat sie sich besonders aktiv in der Kirche engagiert. Mit Toni Frank, Elsa Röpcke, Martha Harberg, Henriette Lemcke u. a. hat sie so manche Stunde auf dem Friedhof und in der Kirche verbracht, um zu helfen und Ord-

nung zu schaffen. Mit Martha Harberg hat sie eine besonders enge Freundschaft verbunden, sie haben sich immer gegenseitig besucht. Kaffee und Kuchen waren dann immer angesagt, genau so wie bei den zahlreichen „Kaffeekränzchen“ in der Familie. Sie hatte gern alle um sich herum, besonders als die Familie durch die 2 Enkelkinder und 2 Urenkelkinder größer wurde. Weil sie selbst zwei Jungs hatte, ist die Enkeltochter Tanja ihr besonderer Liebling.

Heute lebt Frau Güßmann im Pflegeheim Zippendorf und bedarf ständiger Hilfe. Kurz vor ihrem 85. Geburtstag hat sie sich ihren Fuß gebrochen, seitdem kränkelte sie zunehmend. Jeder von uns hätte ihr einen gesunden und schönen Lebensabend gewünscht, um auszuruhen von den Strapazen eines langen Lebens. Es ist ihr nun leider nicht vergönnt, und ihr Sohn Heino, der sie täglich besucht, ist glücklich, wenn er sie mit Pudding füttern kann, weil sie ansonsten künstlich ernährt wird.

Trotz allem, Frau Güßmann, wir gratulieren ganz herzlich zum 90. Geburtstag und sind stolz, dass Sie ein Stück Banzkower Geschichte mitgeschrieben haben!
S. Leo

Schauspielstück entspricht der Realität

Am 18. 11. 2003 wurde im Rahmen des Deutschunterrichtes für die Schüler der 9. und 10. Klassen der Regionalschule Banzkow das Zweimannstück „Eine andere Klasse“ im „Störtal“ Banzkow aufgeführt.

Zum Inhalt des Stückes: Schüler einer an der Schule bereits berüchtigten Klasse warten auf einen neuen Lehrer, nachdem sie gerade eine Lehrerin durch Unterrichtsverweigerung in die Flucht geschlagen haben. Doch kein Lehrer lässt sich blicken.

Wortgewaltiger Anführer der Klasse ist Fetzer, dem alleine Vollmond Paroli bietet. Lehrern, Sozialarbeitern und der Gesellschaft wird die Schuld an der „beschissenen Lage“ gegeben.

Um die Zeit totzuschlagen, schlägt Fetzer vor, dass jeder eine Unterrichtsstunde gibt.

Die Lage zwischen den beiden spitzt sich immer mehr zu. Vollmond, der sich zu Hause um seine blinden Eltern kümmern muss, wirft Fetzer seine dumme, nieder-machende Art vor.

Dieser dagegen vertritt die Meinung, dass Gewalt die beste und richtige Lösung sei.

Der Streit eskaliert in einer Schlägerei, bei der Vollmond den kör-

perlich überlegenen Fetzer durch seinen trotzigen Selbstbehauptungswillen verunsichert.

Die Schauspieler wollten mit diesem Stück ausdrücken, dass man mit Gewalt nicht alles erreichen oder lösen kann, dass man sich gegenüber den Lehrern und den Schülern fair und tolerant verhalten sollte und dass man durch Uninteresse an den vielen Dingen der Welt es nie zu etwas bringen wird.

In meinem Schulalltag kommen ähnliche Dinge ans Tageslicht. Es gibt viele Stunden, die sind ruhig und lehrreich. Es gibt aber auch Stunden, in denen Schüler beleidigend und frech zu Lehrern und Mitschülern sind, Stunden, in denen man „Angst“ hat, etwas zu sagen, ohne gleich verspottet zu werden.

Im Anschluss konnten interessierte Schüler Fragen an die Schauspieler stellen. Sie erzählten zum Beispiel, woher sie kommen und wie sie zur Schauspielkarriere kamen. Sehr interessante Leute, die uns auch einen kleinen Einblick in ihre Lebenserfahrungen gaben.

Aus meiner Sicht ist dieses Stück sehr zu empfehlen.

Tino Schröder, Klasse 9a

Besuch des Mauermuseums am Checkpoint Charlie

Am 20. November 2003 „wanderten“ wir, Schüler der Klassenstufe 10 der Regionalschule Banzkow, auf historischen Spuren. Jeder, der Interesse hatte, unternahm freiwillig und ohne Zwang im Rahmen des Geschichtsunterrichts diese Exkursion, die uns zum Mauermuseum am Checkpoint Charlie führte. Nach vier Stunden „Normalunterricht“ war um 11.15 Uhr Abfahrt. In Berlin um 14.15 Uhr endlich angekommen, ging es zu Fuß die Friedrichstraße entlang zum ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie.

Mir fallen zur Besichtigung des Mauermuseums folgende Adjektive ein; interessant, lehrreich, aufschlussreich.

Warum? Uns wurden während der Führung Zusammenhänge und Fakten erklärt, die wir zwar aus dem Geschichtsunterricht wussten, die aber jetzt durch anschauliche Beispiele vertieft wurden. Es ging mir schon unter die Haut, wenn uns er-

zählt wurde, dass hier Schicksale bestimmt und entschieden wurden, Menschen wie Peter Fechter vor den Augen der Weltöffentlichkeit verbluteten und niemand helfen konnte bzw. wollte.

Hier wurden Familien getrennt, hier wurde der „Kalte Krieg“ zum Brennpunkt, hier war die Welt geteilt. Ein Erlebnis, das ich, wie auch meine Mitschüler, nicht missen möchte, um die Geschichte unseres Landes besser zu verstehen.

Mit einer kleinen Stippvisite zum Potsdamer Platz, der Schüler wie uns preislich überhaupt nicht zum Shoppen ein-, sondern höchstens auslädt, beendeten wir unseren Ausflug nach Berlin und fuhren zurück.

Stellvertretend für die 10. Klassen möchte ich mich bei den uns begleitenden Lehrerinnen Frau Krauck und Frau Silbernagel bedanken.

Susanne Neumann, Klasse 10b

STÖRTAL informiert und lädt ein

TAI CHI

mit Heike Griem
jeden Sonntag, 16.00 Uhr,
im „Störtal“ Banzkow
10 Unterrichtseinheiten (UE)
pro Kurs
Gebühr: 55 Euro
Voranmeldung bitte im
„Störtal“,
Tel. 03861 / 30 08 18

FIT for FUN

im „Störtal“
ab Montag, 5. Januar 2004
NEU! Mit Monatskarten!
20 Euro für Störtalmitglieder
25 Euro für Nichtmitglieder
Immer Montag:
18.30 – 19.30 Uhr Yoga
19.30 – 20.15 Uhr Body-
forming / BBP
20.30 – 21.15 Uhr Fatburner
Karten im „Störtal“-Büro
oder bei der Trainerin

TANZKURSE

ab 8. Januar 2004 im
„Störtal“ Banzkow mit dem
Tanzstudio Schlebusch
Achtung! Nur noch wenige
Restkarten für Jugendliche!
Langsamer Walzer – Wiener
Walzer – Tango – Foxtrott –
Cha Cha Cha – Jive – Disco
Fox – Latin Group Dance

Donnerstag:
17.00 – 18.30 Uhr für
Jugendliche
18.30 – 20.00 Uhr
Latin Group Dance
(Gruppentänze ohne Partner
zu moderner Latinomusik –
Elemente aus Cha Cha Cha,
Mambo, Merengue, Rumba
oder Salsa)
Gebühren für 10 x 2 Unter-
richtseinheiten:
60 Euro für Störtalmitglieder
(Jugendliche)
65 Euro für Nichtmitglieder
(Jugendliche)

NEUE TANZKURSE

ab 4. März 2004 für Anfänger
und Fortgeschrittene. Voran-
meldung ab sofort im „Stör-
tal“, Tel. 03861 / 30 08 18
Achtung! Begrenzte Teilneh-
merzahl!

KAFFEERUNDE

im Feuerwehrhaus Mirow
am Donnerstag, 8. Januar
2004, um 14.00 Uhr
Ab Dienstag, dem 13. Januar
2004, 1 x wöchentlich um
14.00 Uhr Schulkinder-AG
im „Störtal“ Banzkow:
Kochen – Backen – Basteln

TAGESFAHRT

Grüne Woche – Berlin
Mittwoch, 21. Januar 2004
Abfahrt 5.50 Uhr Mirow –
Haltestelle / 6.00 Uhr Banz-
kow – Kirche / 6.05 Uhr
Banzkow – Lewitzmühle
Fahrpreis incl. Eintritt: 30 Euro

Anmeldung bis Freitag,
16. Januar 2004, im „Störtal“
Banzkow

KINO im „Störtal“

Donnerstag, 22. Januar 2004,
14.00 Uhr, im „Störtal“
Banzkow:
„Spur der Steine“,
DEFA-Film mit Manfred Krug
und Eberhard Esche,
Regie: Frank Beyer

KEGELN in Mirow

Mittwoch, 28. Januar 2004,
14.00 Uhr, in Mirow,
Hotel unter den Linden,
Unkostenbeitrag: 2,50 Euro
Voranmeldung bitte im
„Störtal“,
Tel. 03861 / 30 08 18

KREATIVABEND

Donnerstag, 29. Januar
2004, 19.00 Uhr, im
„Störtal“ Banzkow

Die Gemeindeverwaltung
gratuliert den älteren Ein-
wohnern unserer Gemeinde
sehr herzlich zum Geburtstag
und wünscht Gesundheit und
persönliches Wohlergehen.

Geburtstage im Januar

- HINZPETER, MARLENCHE,
Banzkow, 2. 1., 75 Jahre
MENCK, MAGDA,
Mirow, 2. 1., 75 Jahre
WIENERT, CHRISTA,
Banzkow, 3. 1., 69 Jahre
IHDE, HERTHA,
Banzkow, 4. 1., 78 Jahre
LÜTH, JOHANNES,
Banzkow, 6. 1., 97 Jahre
MAACK, ERIKA,
Banzkow, 7. 1., 84 Jahre
NIMMER, ANNI,
Banzkow, 7. 1., 79 Jahre
PAETOW, DIETER,
Banzkow, 7. 1., 66 Jahre
VOSS, WALTER,
Banzkow, 8. 1., 78 Jahre
HARBERG, ERICH,
Banzkow, 8. 1., 69 Jahre
RENGER, FRANZ,
Banzkow, 10. 1., 69 Jahre
LEO, HANS-HERMANN,
Banzkow, 10. 1., 68 Jahre
SCHULZ, ELFRIEDE,
Banzkow, 12. 1., 89 Jahre
WEHENKEL, EDDA,
Banzkow, 10. 1., 61 Jahre
WEBER, KURT,
Banzkow, 14. 1., 77 Jahre
BROCKHOF, DORIS,
Banzkow, 14. 1., 64 Jahre
DÄHN, HELGA,
Banzkow, 18. 1., 73 Jahre
SABBAN, ANNA,
Banzkow, 19. 1., 66 Jahre
THRUN, HELGA,
Banzkow, 20. 1., 66 Jahre
RATHSACK, GERTRUD,
Banzkow, 21. 1., 85 Jahre
MRAZ, KARLA,
Banzkow, 21. 1., 62 Jahre
DUBIELSKI, ELFRIEDE,
Banzkow, 23. 1., 60 Jahre
PECKRUHN, HARTMUT,
Banzkow, 23. 1., 69 Jahre
ZÜHLKE, ERIKA,
Banzkow, 23. 1., 65 Jahre
NEUMANN, EDDA,
Mirow, 28. 1., 60 Jahre
BAECKER, ELSE,
Banzkow, 30. 1., 83 Jahre
LÜNZ, GERTRUD,
Mirow, 31. 1., 71 Jahre
LANGE, THEA,
Mirow, 31. 1., 64 Jahre

Herzliche Gastfreundschaft, interessante Begegnungen

Wir vom Störtalverein wurden
herzlich dazu eingeladen, an ei-
nem kulturellen Wochenende in
Polen teilzunehmen. Der polni-
sche Verein EKSPERT-SITR hatte
alles vorbereitet.
Anwesend waren Gäste aus Dä-
nemark, Schweden, den Nieder-
landen und Deutschland. Es ging
am Freitag 4.48 Uhr vom Bahn-
hof Schwerin mit dem Zug nach
Koszalin, wo wir herzlich begrüßt
und zum Hotel geleitet wurden.
Anschließend fuhren wir zum
Vereinshaus EKSPERT-SITR, wo
wir unsere Sachen zur Präsen-
tation auspackten. Danach folgte
ein Christmas Dinner. Köstlich-
keiten aus allen beteiligten Län-
dern wurden serviert und zu ei-
nem großem Buffet aufgebaut.
So ca. 23.00 Uhr fuhren wir zum

**Kulturelles
Wochen-
ende
vom 28.
bis 30.
November
in Polen**



Frau Ihde,
Frau Ilse
und Frau
Haas vom
Banzkower
Störtal-
Verein in
mecklen-
burgischer
Tracht bei
ihrem
Besuch in
Polen.

Hotel zurück. Am Samstag hieß
es dann: Aufbauen und Vorberei-
ten unserer Sachen. Wir bastel-
ten mit Kindern weihnachtliche
Dekorationen aus Tontöpfen
und verkauften typische Spezia-
litäten aus Mecklenburg, die wir
eigens herstellten, wie z. B. Mar-
melade, Schmalz und Plätzchen.
Es war sehr interessant und
schön. Viele Besucher bestaun-
ten diese Traditionen und das al-
te Handwerk. Es wurde z. B. ge-
schnitten, gefilzt und gebacken.
Vor allem Berufe, die vom Aus-
sterben bedroht sind, demon-
strieren ihr Können.
Bis Sonntag Abend waren ein
sehr umfangreiches Angebot und
Programm zu erleben. Die musi-
kalisches Unterhaltung übernahm
ein Veteranen-Ensemble.
Am Montag früh ging es dann
wieder nach Hause.

Insgesamt haben wir sehr viel In-
formatives mitnehmen können.
Am tiefsten sind wir von der
Herzlichkeit der Gastfreunds-
chaft und der Aufgeschlossen-
heit aller Teilnehmer an diesem
unvergesslichen Wochenende
beeindruckt. **Sandra Ihde**

DANKSAGUNG

Allen Freunden, Verwandten und Be-
kannten, die mich zum

70. Geburtstag

mit Blumen, Glückwünschen und Ge-
schenken erfreuten, sage ich auf die-
sem Wege ein herzliches Danke-
schön. Ein besonderer Dank gilt dem
Anglerverband Banzkow, der freiwilli-
gen Feuerwehr, der Gemeindevertre-
tung und dem Pfarramt Plate. Ich be-
danke mich auch bei den kleinen Gra-
tulanten aus dem Kindergarten für ihr
Geburtstagsständchen. – Dankens-
werte Unterstützung fand ich auch in
der AGP Banzkow, die mir die Räum-
lichkeiten für die festliche Gestaltung
meines Jubiläums zur Verfügung
stellte. **Erwin Sawatzki**

Wie schnell doch die Zeit vergeht!

Nun feierte ich schon meinen 90. Geburtstag.

Für die schöne Feier, die vielen
Glückwünsche, Geschenke und
Blumen danke ich meiner Familie,
allen Freunden und Bekannten.

Mit ihren persönlichen Glückwün-
schen hat mich Frau Leo sehr erfreut.
Der 20. November 2003 wird mir ein
unvergesslicher Tag bleiben. Danke!

Hermine Voß